



Ähnlich ist der Fries der Kuppel verziert. Aus den Mittelpunkten der Kuppel hängen schwere Messingplanken herab, um die Lampen zu tragen. Geschliffene Alabaster überleitet die inneren Wände, zwei schmale Minarets von 300 Fuß Höhe sitzen leicht in den blauen Himmel hinein und süße Vogengänge umgeben die Mähdere, in welche durch das Metallgitter großer Fenster das Tageslicht gedrängt fällt.

Gravaria ist die Aussicht von der Festung aus. Man überblickt Kairo mit seinen 400 Röhren und Minarets, die vor dem blauen Hintergrunde des Himmels blitzen und funkeln oder verholzen als Palmengruppen herorthorchen. Daneben klinkt der Silbersee des Nilmehls, des Stromes, der sich um die arabische Insel Rodha herum schlingt, erheben sich im Westen die marmorweiss schimmernden Pyramidenmassen von Gizeh, die seit wie die Ewigkeit stehen und die stöhnige Wüste in langer monotoner Linie von der grünen Wiederung des Nilmehls abschneiden, moogen im Osten am Saume einer weiten Wüste, die sich in die arabische Versteer, der hohe Oelstift von Helipolis sichtbar wird als einziger Ueberrest der alten, vollreinen Stadt, wo unter dem noch grünenden Feigenbaum Maria mit dem Kinde auf ihrer Flucht nach Egypten gerast haben soll.

Im Nordosten von Kairo dehnt sich 3/4 Stunden lang die Mameluken-Gräberstätte aus, lange, gesenkt angelegte Reihen von kuppelbedeckten Grabmalen und weiterhin sieht man die Kalksteingräber, d. h. an 100 Wölken mit hohen Kuppeln und Minarets in farasentisch-arabischem Baustyle. Eine schattige Allee von Symocomen und Katanen führt 3/4 Stunden weit an schönen Landhäusern, üppigen Gärten und wohlbesetzten Feldern vorbei nach dem 14 Morgen großen Prunkgarten des Scheibe, nach Schabra und dessen luxuriös ausgestatteten Palaste, einem ungeheuren Biered, welches breite Colonaden mit vergoldeten Säulen umgeben und ein Marmordecktes umschließen, in dessen Mitte sich auf einer Insel ein Pavillon erhebt.

Die schönste Nilinsel ist oder Rodha mit dem berühmten Nilmesser, Wälfischen und großartigem Park, in welchem Gewächse von drei Erdtheilen zu mehreren Gruppen vereinigt sind: breite Schattengänge winden sich durch Orangebäume, immerlebende Rosenbüsche und Blumenbeete hin und gewähren dann und wann hoch den Blick auf die Pyramiden, bald auf Kairo mit seinen Minarets, halb auf die Festung. Auf grünen, eingezäunten Nildünen liegen Känguruis und Damirische, Murren, Schiere und Gazellen, tragen Straupe mit gefüllten Flügeln und Wirsaffen. Mitten im Garten erhebt sich ein kleines tempelartiges Gebäude mit einem schönen Saal oben, wo man eine schöne Aussicht hat, und mit einer reisenden Mähdere und Kalkengrotte unten. Europäer dürfen diese Insel besuchen, wenn nicht etwa der Sarem auf derselben verweilt.

Abhandlungen über populäre Heilkunde von Dr. C. F. Kunze.

[Zur Krankheitslehre gehörig. [Nachdruck verboten.]

Die Scrofula, Scrofulosis.

Die Scrofula bilden eine dem finlichen Alter eigenthümliche allgemeine Ernährungsstörung, welche sich durch die Reizung verschiedener Gewebe, namentlich der Schleimhäute und der äußeren Haut, schon auf geringe Reize in sehr hartnäckige, schleichend verlaufende und zu Rückfällen geneigte Entzündungen zu setzen, und durch die Reizung der den Entzündungsheerden benachbarten Lymphdrüsen sich gleichfalls zu entzünden, mit Jellen reichlich anzufüllen und namentlich zu verätzen charakterisirt. Die scrofulösen entzündeten Lymphdrüsen bilden meist ansehnliche Knoten, namentlich am Halse und hat die am lehrteren dadurch herbeigeführt, einem Schwerechalle nicht unähnliche Anschwellung der Krankheit den Namen verlichen (scrofula, das Ferkel).

Ueber das Wesen der Scrofula ist man noch heute nicht im Klaren. Da die scrofulösen Entzündungen die allerersten Gewebe (Schleimhäute, äußere Haut, Knochen, Lymphdrüsen) und zwar häufig gleichzeitig betreffen und dieses nur dadurch erklärlich erscheint, daß die alle Gewebe des Körpers ernährend allgemeine Säftemasse krankhaft verändert ist, so nahm man lange Zeit als das Primäre der Scrofulose eine specifische scrofulöse

Blutmischung, eine besondere scrofulöse Schärfe im Blute an und betrachtete die scrofulösen Entzündungen als die Folge dieser Blutmischung. Dieser Auffassung entgegen wurde in neuerer Zeit eine andere geltend gemacht. Nach dieser soll eine Unvollkommenheit und Mangelhaftigkeit in der Anlage und Structur der Lymphgefäße und Lymphdrüsen eines umhüllenden oder größeren Bezirks, wodurch eine Entseinerung der Verflaugung von Auschwüngen bei vorstommenden Entzündungen herbeigeführt werde, das Primäre der Scrofulose bilden. Beide Ansichten sind Hypothesen, während bei der ersten die Angabe fehlt, worin das Specifische der scrofulösen Blutmischung besteht, hat bei der zweiten noch Niemand bewiesen, welche Fehler im Bau der Lymphdrüsen vorhanden sind. Für die Behandlung ist jedenfalls festzuhalten, daß wir es in der Scrofulose mit einer allgemeinen Säfteverderbnis zu thun haben und nur durch eine Verbesserung der letzteren der Scrofulose wirksam entgegengetreten werden kann, die Scrofulose ein Allgemeineinleiden bildet und die scrofulösen Entzündungen nicht als selbständige locale Leiden, sondern als Folgen dieses Allgemeinen Leides aufgefaßt werden müssen.

Ursachen. Die Scrofulose ist eine der verbreitetsten Krankheiten und kommt vorzugsweise vom 2-15. Lebensjahre zur Entwicklung. Im 1. Lebensjahre ist sie selten und ebenso entsteht sie sehr selten nach dem 15. Lebensjahre. In vielen Fällen ist sie oder vielmehr die Anlage zu ihr erblich. Die Vererbung geschieht theils von Eltern, die in ihrer Jugend selbst an Scrofulose gelitten und kommt es in vielen Fällen oftmals selbst bei der besten Pflege und Ernährung der Kinder zu Scrofulose, theils von Eltern mit allgemeiner Schwächlichkeit und Kränklichkeit. Auch das ungleiche Alter, Blutverwandtschaft, zu späte Verheirathung, Trunksucht der Eltern werden als Ursache der Scrofulose der Kinder angeführt. Erworbene wird die Scrofulose durch fehlerhafte Nahrung, namentlich durch zu ausschließlichen Gemüß von Kartoffeln, grobem Brot und anderen mehligen Substanzen, durch feuchte, dumpfige, kalte, sonnenlose Wohnungen mit verbrauchter verdorbener Luft, Verhältnisse, die es erklärlich machen, warum die Scrofulose häufiger bei den Armen, wie bei den Wohlhabenden vorkommt. Bei den Wohlhabenden ist es häufig die Luft, die Kinder nicht zu regelmäßigen Mähezeiten auszuhalten, sondern ihnen nach Willkür alle Augenblicke etwas zu essen zu gestatten, was der Entwicklung der Scrofulose Vorschub leistet. Abgesehen davon, daß dem Kinde bei so häufig gerichteter Nahrung nicht genügend Zeit zum Verdauen gelassen wird, bestehen die bargelegten Nahrungsmittel das warme aus Fleisch und Fleischbrühe bestehende Mittagstod vermischt wird.

Die angegebenen Verhältnisse führen in allmählicher Weise zur Scrofulose. In pöthlicher Entwicklung kommt es nicht selten nach Masern, Keuchhusten und Scharlachentzündung. Durch letztere steht man unzweifelhaft bisweilen bis dahin ganz gesunde Kinder an Hautausschlägen und Drüsenentzündungen erkranken und sollte man deshalb in allen Fällen, in welchen es die Umstände gestatten, Kälberlymphe zum Impfen verwenden. Wie die Scrofulose durch Impfung entsteht, ist noch unklar. Jedenfalls kann man nicht annehmen, daß ein specifisches scrofulöses Gift durch die Impfung übertragen wird (s. o.).

Erscheinungen und Verlauf. Die Scrofulose beginnt entweder mit lokalen Erkrankungen: Hautausschlägen, Schleimhautentzündungen, Lymphdrüsenentzündungen u. s. w. oder mit Ausbildung des sog. scrofulösen Habitus, d. h. eines bestimmten äußeren Gepräges des Körpers, und erst später kommt es zu Localerkrankungen. Im ersteren Falle gleichen die Localerkrankungen an sich völlig den aus anderen Ursachen, wie Quetschung, Hebung, Stoß u. s. w. entstehenden und Niemand ist a. B. imstande, einen Augenentzündung aus den Erscheinungen dieser Weiden als Scrofulose zu bezeichnen. Es ist jedoch zu vermuten, daß die lokalen Erkrankungen scrofulöser Natur sind, wenn eine Ursache ihrer Entstehung nicht nachweisbar ist, wenn sie angeblich „von selbst“ entstanden sind, wenn sie schon öfter auftreten, hartnäckig werden und erst langsam verschwinden. Die Localerkrankungen sind erst dann als scrofulöse zu bezeichnen, sobald sich die Entwicklung des scrofulösen Habitus eingestellt hat.

In den häufigsten Fällen kommt es zuerst zur Ausbildung des scrofulösen Habitus und erst demnach zur Entwicklung von localen Affectionen. Der scrofulöse Habitus stellt sich in zwei praktisch wichtigen Formen dar: in der torpiden und in der erectischen Form. Zwischen beiden finden mehrlache Uebergänge statt. Bei dem torpiden scrofulösen Habitus, dem häufigsten, ist das Gesicht bleich und gedunsen und läßt die Verarmung des Blutes an rothen Blutkörperchen mehr oder weniger deutlich erkennen, die Nase ist folbig die, die Lippen, namentlich die Oberlippe, gemuldet, die Körperform plump, Fettpolster reichlich, der Geist träge, schlaff; bei dem erectischen scrofulösen Habitus ist der Körperbau ein zarter, graciler, Fettpolster mangelhaft, das Gesicht mager, die Gesichtshaut durchsichtig, die Wangen schön roth, die Musculatur schwach, der Geist rege und gewekt.

Betrachten wir die scrofulösen Localleiden etwas genauer. Nach Steiner betrafen dieselben unter 1197 Fällen von Scrofulose die Lymphdrüsen 972 mal, die Haut 694, die Schleimhäute u. Sinnesorgane 622, die Knochen 589, die Gelenke 312.

Die Lymphdrüsen werden also bei weitem am häufigsten von der Scrofulose ergriffen und bezeichnen deshalb das Nucleum der Scrofulose schlechthin als Reizung zu „Drüsen resp. Drüsenentzündungen.“ Zunächst bilden die Lymphdrüsenaffectionen in vielen Fällen das erste Zeichen der Scrofulose und sieht und fühlt man meist zuerst am Halse (am Kieferwinkel, hinter den Ohren und im Genick) erbsengroße, verschleibare Knoten oder größere, mit Schwellung der umgebenen Weichteile verbundene, mehr oder weniger schmerlose oder bei Druck empfindliche Drüsenpakete. Auch die Lymphdrüsen in den Leistengegenden, im Unterleibe und zwischen den Brustknöpfen können infolge von Scrofulose erkranken und umfangreiche Geschwülste bilden.

Wann nun, muß man fragen, sind Lymphdrüsenaffectionen als scrofulöse zu bezeichnen und wann nicht? Unzweifelhaft giebt es eine große Anzahl Lymphdrüsenaffectionen gutartiger, nicht scrofulöser Natur und gehören hierher namentlich viele benjeninge, entzündliche Zustände, a. B. Hautausschläge vorfinden. In solchen Fällen hat der Entzündungsheerd entzündliche Stoffe den benachbarten Lymphdrüsen durch die Lymphgefäße übermitteln und haben diese die Lymphdrüsenentzündung erregt. So findet man nicht selten Lymphdrüsenpakete am Halse bei nässender Flechte im Gesicht und genügen oftmals geringe Einwirkungen an den Ohrschläppchen, das Einstechen der Spritze zur Hervorrufung von Lymphdrüsenanschwellungen am Halse. Alle solche Lymphdrüsenaffectionen kann man nicht als scrofulöse bezeichnen. Erst dann hat man ein Recht, solche Lymphdrüsenanschwellungen scrofulöse zu nennen, wenn der scrofulöse Habitus mit Blässe des Gesichts u. s. w. auf die Verarmung des Blutes an rothen Blutkörperchen hinweist, und ferner, wenn sich in den angeschwollenen Drüsen die Reizung zum häufigen Zerfall zeigt. Die letztere Eigenschaft ist eine Eigenthümlichkeit gerade der scrofulösen Drüsenanschwellungen und verstehen wir unter häufigem Zerfall die Umwandlung der gerade bei Scrofulose in den entzündeten und geschwollenen Lymphdrüsen in großer Menge angeschwollenen Zellen in eine formlose, schwierige, dem weichen Kase nicht unähnliche Masse. Da die Reizung zum häufigen Zerfall außer der Scrofulose auch der Tuberculose zukommt und es gelang, durch Impfungen mit käseiger Masse aus den Lymphdrüsen Tuberkel zu erzeugen, so hielt eine Anzahl Forscher die Scrofulose für denselben Proceß wie die Tuberculose und zwar die vor der Verklärung vorfindlichen Veränderungen der Scrofulose für das Vorstadium, die Restkassen der Lymphdrüsen für identisch mit Tuberculose (Schüßler). Diese Auffassung ist jedoch eine irrige. Scrofulose und Tuberculose sind zwei verschiedene Krankheitsproceße, was man schon daraus erschließen kann, daß die meisten Scrofulösen in der späteren Lebenszeit gesunde Menschen werden. Wäre die Scrofulose identisch mit der Tuberculose, so würden viel mehr Scrofulöse zugrunde gehen, wie geschieht; die Tuberculose ist eine viel bösartigere Krankheit wie die Scrofulose. Und was ferner die Impfungen mit käseiger Masse anlangt, so hat sich herausgestellt, daß scrofulöse und tuberculöse Kase trotz äußerer Ähnlichkeiten zwei verschiedene Dinge sind und nur der durch das Vorhandensein von Tuberkelbacillen (s. Lungenschwindsucht) specifisch tuberculöse Kase bei Impfungen wiederum Tuberkel erzeugt. Finden sich also Lymphdrüsenverfälschungen, so ge-

hören nur diejenigen zur Tuberculose, deren Kase bei Impfungen wiederum Tuberkel erzeugt, die übrigen zur Scrofulose.

Kommt es in den Lymphdrüsen zu Eiterbildung und Verflüssung, so geschieht dies sehr langsam und schleichend und erst fast kommt es zu Verödung der Haut und Durchbruch des Eiters nach außen. Während die eine Drüse bereit, beginnt meist in der benachbarten der gleiche Proceß, und es bilden sich nicht selten Fisteln, die von einer Drüsenabfist in die andere führen. Die schließlich nach vielen Monaten endlich heilenden Drüsenabfist hinterlassen weiße strahlige Narben, die das ganze Leben bestehen.

Nächst den Lymphdrüsen erkrankt die Haut in der Scrofulose am häufigsten. Viehlingstüb der scrofulösen Hautaffectionen ist das Gesicht, der behaarte Theil des Kopfes, das äußere Ohr und der äußere Gehörgang, und gehören die nässende Flechte und die mit dunklen Erindeln sich bedeckenden Ausschläge vorzugsweise zu Scrofulose. Auch Knötchenformen, die über den ganzen Körper verbreitet sind, werden oftmals beobachtet.

In den scrofulösen Affectionen des Uterinutergewebes gehören die auf einer nässigen Infiltration beruhende Verödung der Oberlippe und die dicke bindegewebige angeschwollene Nase. Von der Schleimhäuten wird besonders die Nasenschleimhaut und die Innenhaut des Auges ergriffen. Die Nasenschleimhaut ist geschwollen, geröthet, sondern eine wässrige eitrig flüssigkeit reichlich ab, der Naseneingang ist geschwollen und häufig derartig mit Woxen bedeckt, daß die Athmung erschwert ist; die Augen sind entzündet, am Hornhautrande mehrlache kleine punktförmige Geschwülste, es besteht die heftige Wüthung mit hartem Tränen der Augen. In bösen Fällen werden die Nasenknorpel, die Nasenrinne und die Nasenmembran ergriffen und es entsteht ein stinkender, blutigeitriger Ausfluß der Nase, am Auge die mannichfachen tiefen und oberflächlichen geschwürigen Zerfärrungen.

Sehr häufig ist ein scrofulöser Orenausfluß; derselbe ist überfließend, wässrig eitrig und hat seine Ursache in einer Entzündung des äußeren Gehörgangs oder selbst der äußeren Fläche des Trommelfells. In bösen, sich lange hinziehenden Fällen greift die Entzündung nicht genügend auf die tiefer liegenden Organe und selbst auf den Knochen über, führt zu Taubheit und selbst zu Hirnentzündung.

Endlich kann sich die Scrofulose durch Erkrankungen der Knochen und der Gelenke äußern. Die Erkrankungen der Knochen können von der Knochenhaut, vom Knochen selbst und vom Knochenmarke ausgehen und pflegen am frühesten die Knochen der Finger und Zehen, sowie die Mittelhand- und Mittelfußknochen befallen zu werden. Einer oder mehrere dieser Knochen schwellen langsam und allmählig zu einer mehr oder weniger unempfindlichen, harten, olivenförmigen, d. h. an beiden Enden sich verschmälernden, in ihrer Mitte dicken Verumthaltung an, während die sie überziehende Haut noch lange Zeit ihre normale Beschaffenheit behält. Endlich vermischt die überdeckende Haut mit dem Knochen, röthet sich, bricht an einzelnen Stellen auf und läßt eine dünne eitrig flüssigkeit ansickern. Man hat es hier mit einer Knochenentzündung (Osteomyelitis) zu thun, welche schließlich die Knochen ergriffen läßt. Heilliche Vorgänge können an den langen Rippenknochen, an den Wirbeln und an den Gelenken stattfinden. Führt die dadurch herbeigeführte jahrelange Eiterung nicht zum Tode, so bleiben häufig genug die mannichfachen Verwachsungen und Verunstaltungen der Gelenke, Verkrümmungen der Wirbelsäule u. s. w. zurück.

Behandlung. Die Heilung betrifft zunächst die Verhütung der Scrofulose. Wir haben schon S. 134 über Ernährung und Pflege des Kindes im ersten Lebensjahre den Sach ausgesprochen, daß das Wohlsein im ganzen künftigen Leben von der richtigen Pflege und Ernährung im ersten Lebensjahre abhängig ist und daß eine unrichtige Pflege und Ernährung die Ursache einer Menge Krankheiten, namentlich auch der Scrofulose bildet. In der That läßt sich eine große Anzahl von Erkrankungen an Scrofulose schon auf das erste Lebensjahr zurück führen. Doch auch nach dem ersten Lebensjahre findet man genug Beispiele einer unvernünftigen Ernährung und dadurch herbeigeführten Scrofulose, so daß der Rath nicht überflüssig erscheint, auch bei den Kindern über das erste Lebensjahr hinaus die Speise sorgfältig auszuwählen und nicht Alles zu essen zu gestatten, was den Kindern gerade beliebt. Da ein erst vor Kurzem von der Mutterdrüse entwöhntes Kind bis dahin durch die Muttermilch ausschließlich

